

wird aber allen Theilnehmern insbesondere durch den überaus freundlichen Empfang des Herrn Kammerherrn von Bubberg in seiner schönen Villa und reizendem Park unbergänglich bleiben. Nach Besichtigung der merkwürdigen verkehrten Linde, wendete sich die Excursion nach Hosterwitz und durch den Reppgrund nach Pillnitz, um die dort ausgezeichneten Palmen- und Gewächshäuser und den botanischen Garten zu sehen und in der Umgegend zu botanisiren. Nächsten Sonnabend führt die Excursion die bis Donnerstag im botanischen Garten gemeldeten Herren Punkt 7 Uhr zu Wagen über die Brücke nach Moritzburg um die dortigen Merkwürdigkeiten kennen zu lernen.

— Königlich Hoftheater. Montag, den 29. Juni zum ersten Male: „Das Glöckchen des Eremiten“, komische Oper in 3 Acten nach dem Französischen des Locroy und Cormon, deutsch bearbeitet von G. Ernst, Musik von Aimé Maillart — Das Stück spielt in der Dorfsphäre und ist angelegt über die Fabel von einem Eremitenglöckchen, das jedesmal läutet, wenn eine Frau ihrem Manne untreu wird. Hierzu muß der Anführer eines zur Gefangennehmung flüchtiger Protestantenfamilien beorderten Dragoner-Detachements, ein Unteroffizier, der sich auf die Nebenbeschäftigung mit Liebe und Wein besser versteht, als auf seinen Dienst, die nöthigen Gelegenheiten herbeiführen. Es fügt sich auch Alles bald. Der Unteroffizier macht Glück bei einer schönen Pächterfrau, während ihr dummer Mann wähnt, daß die Gunst des Kriegsmanns nur der Rose Friquet, der Geliebten seines Großknechtes widerfährt. Der Pächter von blindem Eifer aufgestachelt, schürt die Eifersucht des Großknechtes gegen die Rose. Die Feindschaft zwischen Braut und Bräutigam ist bereits in offenen Bruch übergegangen — da kommt die Wahrheit an den Tag und — das Stück ist aus. Die Grundlage dieses französischen Sinnenkieselstoffes ist für das Amüsament des modernen lockern Publikums berechnet, die Ausführung derselben enthält viele unmusikalische Redensarten und Wörter und der Dialog mitunter sogar Plebejisches. Der Musik kann man weder das Melodische noch das rhythmische absprechen. Im Gegentheil hat sie besonders vom Reizern zu viel. In die Stellung einigermaßen anzugeben, die der Comp. nach diesem Werke einnimmt, ließe sich ungefähr sagen: er steht zwischen Offenbach und zwischen Auber's altem Papierkorbe. Selbst Offenbach ist noch eine Größe gegen ihn. Eigenthümlichkeiten im Stile zeigen sich nirgends, selbst da nicht, wo in den beiden auf einander folgenden Liedern von der Pferdemusik auf die Eselsmusik fortgeschritten wird. Das Duett im 2. Acte zwischen Rose und Silvain ist der Lichtpunkt des Ganzen. Fehlerhafte Quintenfortschreitungen, die in einem wohl 4 oder 5mal wiederkehrenden zartem Saße vorkommen, sind keine Errungenschaft, sondern eben was Falsches. Die Singstimmen sind gegen ihre Natur im Stile der sprunghaften Declamation behandelt und das Orchester muß in den tapfern Klingklang des Circus einwilligen. Polka's, Contretänze wird man aus der Oper genug heraus schneiden können, sonst weiter nichts. Unter den Darstellenden zeichnete sich Fräul. Hänisch als Rose Friquet sehr vortheilhaft aus, auch Fräul. Baldamus, Herr Stolzenberg, Herr Weiß und Herr Degele spielten mit Gewandheit.

— Es wird nicht viele zoologische Gärten geben, die von der Natur so begünstigt sind, wie der unsere. Hierzu ist nun aber durch Kunstbauten und geschmackvolle Gartenanlagen Vieles hinzugebracht worden, was sich über das Niveau des Gewöhnlichen erhebt. Man betrachte z. B. jetzt die in der Nähe der Restauration angelegte Veranda in ihrem jetzigen prachtvollen Rosenflor, übersäet mit Tausenden von Knospen und blühenden Rosen, mit Freuden verweilt man dort ein Stündchen.

— Einen erfreulichen Zuwachs hat der Thierbestand des zoologischen Gartens im Laufe dieser Tage durch zwei sogenannte Spinnaffen erhalten, welche als große Seltenheit zu betrachten sind. So wurde auch gestern ein junges Meßchen geboren und gleichzeitig brachte eine der Gemsen ein Junges zur Welt. Als die Wärter hierbei später hülfreiche Hand anlegen wollten, stieß die Mutter unaufhörlich mit den Hörnern nach dem Neuling, um, wie es schien, die Tödtung desselben herbeizuführen, da nach dem Volksglauben dies Thier ihr Neugebo-

renes nicht mehr am Leben lassen will, sobald es von menschlichen Händen berührt worden ist. Es mußte deshalb der Mutter entzogen und einer Ziege zum Säugen gegeben werden. Außerdem sind durch Neugeburt in den letzten Wochen noch ein Edelhirsch und ein Dammhirsch, im Ganzen überhaupt fünf Hirsche hinzugekommen.

— Der diesmalige Johanniemarkt hat die Fieranten im Allgemeinen nicht so befriedigt, wie dies bei so günstiger Witterung in früheren Jahren der Fall war; nicht allein daß der Markt schwach besucht war, sondern es zeigte sich auch wenig Kauflust. Von verübten Jahrmarktsdiebstählen ist außer einem an einer Bauernfrau ausgeübten Taschendiebstahl, einem Portemonnais mit 5 Thlr. wenig bekannt geworden.

— Im Verlag der Wolf'schen Buchhandlung hieselbst ist ein Werkchen erschienen, welches den Titel führt: „Licht ins Dunkel der Verhüllung. Das wahre Lebens- und Charakterbild der Gräfin von Kielmannsegge-Schönberg. Mit Abdruck von ihr selbst geschriebener Briefe. Aus ganz zuverlässigen Quellen von D. Severus.“

— In der vorgestrigen Generalversammlung der Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft ist der Verwaltungsbericht wie der Bericht der Revisionscommission ohne jeden Einspruch genehmigt, die Verfolgung von Regressansprüchen an die frühere Verwaltung beschlossen, wegen Absatz des Verlustes am Actiencapital der Verwaltungsrath bevollmächtigt; letzterer durch die auf den Kaufmann Hermann Bierling gefallene Wahl ergänzt und die ordentliche Revisionscommission für das Jahr 1863 gewählt worden. Die Totalabschreibung beträgt 819,571 Thlr. Der österreichische Phönix, das Seeversicherungsgesellschaft und das französische Rückversicherungsgeschäft sind abgeworfen und werden sehr bald ihre gänzliche Erledigung finden. Der Abschluß vom 1. Quartal c. zeigt keinen neuen Verlust. Die Position Verwaltungskosten beträgt im 1. Quartal d. J. 18,353 Thlr. gegen 50,409 Thlr. im 4. Quartale v. J.

— Morgen Donnerstag früh 5 Uhr wird Herr Director Ernst Reng, von Pesth kommend, mit seinem ganzen Gesellschaftepersonale und circa 100 Pferden auf dem Bahnhofe in Neustadt-Dresden eintreffen und nach kurzer Rast denselben Tag Nachmittags 4 Uhr mittelst besondern Extrazuges nach Hamburg weiterreisen.

— Die k. Direction der schlesischen Eisenbahn hat angeordnet, daß vom 1. Juli d. J. an der Abends 7 1/2 Uhr von Dresden abgehende Zug auch in Langebrück hält. Da die k. Direction diese Einrichtung nur versuchsweise getroffen hat, so wird es von der Betheiligung des Publikums abhängen, sie in eine dauernde zu verwandeln.

— † Der Einnehmer am Ziegelschlage hat doch ein seltenes Pech. Raum hat er erst seinen vom Sturm niedergerissenen Zaun im Schweiß seines Angesichts wieder aufgebaut und das Gärtchen in üppigen Flor gebracht, so hat sich nun bei ihm ein Hausdieb eingestellt und zwar in der verdächtigen Form eines niedlichen Marders. Der auch mit Wenigem zufriedene Einnehmer hatte sich ein halbes Duzend kleine Hühnchen gekauft und sie groß gezogen, um des Sonntags einmal so nach und nach einem oder dem andern Huhn das Messer an die Gurgel zu setzen und Mittags sich an ihnen zu delectiren. Eines Morgens lagen sie alle Sechß als Leichen da, der Marder hatte sie meuchlings gemordet und das Beste dabei für sich genommen.

— Den Studirenden der Universität Leipzig ist nach einer Verordnung des Cultusministeriums künftig die Begründung und Theilnahme an Turn- und andern sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigenden Vereinen, so wie die Betheiligung an und von andern Personen veranstalteten Versammlungen gestattet.

— † Wer jemals die Wüste Sahara im fernen Afrika durchreist, der weiß, was „Durst“ ist. Aber — man braucht gar nicht von Algier nach dem Cap der guten Hoffnung zu fuhrwerken, sondern nur durch die große Ziegelgasse marschiren. Dort steht seit Menschengedenken ein Holzkasten, den man vulgo „Plumpe“ nennt. Seit Menschengedenken, sage ich nochmals, hat dort, bei der Stärke des Verkehrs Mensch und Vieh seinen Durst gelöscht — jetzt nicht mehr, weil's nicht mehr geht.

Die  
getr  
Walt  
hin  
iron  
Da  
Aufz  
soso  
bung  
und  
gewie  
länge  
fische  
sind  
Arbei  
bende  
ist, si  
So b  
gute  
Reiner  
dürfen  
vorgef  
Salz  
tragen  
den la  
Trage  
den so  
schen  
gerie  
schiner  
Er w  
wurde  
Abend  
ersten  
sie ebe  
tillen  
wagen  
Wohli  
mann  
dessen  
und no  
Berhee  
schlafen  
Drange  
lermei  
Leuten  
Weise  
brannte  
den 1.  
Directo  
fassung  
Rehende  
bestehen  
Dienstb  
a) den  
b) die  
aufzube  
Commun  
Pension  
durch e  
rien- b  
äußerun  
träge d